

# Fürstenwalder Frühlingsfest – Erfahrungen und Perspektiven

Ergebnisse und Diskussionsangebote  
der „AG Frühlingsfest“,  
insbesondere für die Konzeption des  
20. Frühlingsfestes 2013 (31. Mai bis 2. Juni 2013)

Arbeitsstand Juni 2012

## 1. Situation und Erfahrungen

Das Fürstenwalder Stadtfest hat in den letzten 19 Jahren unterschiedliche Themenstellungen und Organisationsformen durchlaufen.

Seit 2005 wird das Fest unter dem Motto „Europa feiert mit“ durchgeführt: Als Stadtfest mit Volksfestcharakter, das jeweilige Thema wird durch das jährlich wechselnde Gastland bestimmt (in der Vergangenheit Schweden, Holland, Italien, Österreich, Polen, Frankreich, Tschechien, Spanien), was sich in der Festgestaltung durch die Integration gastlandspezifischer kultureller Beiträge widerspiegelt.

Mit diesem Konzept wurde langjährig das Frühlingsfest erfolgreich um eine kulturell wertvolle (interkulturelle) und publikumswirksame Komponente bereichert.

Das bevorstehende Jubiläum (20. Frühlingsfest) ist Anlass zu prüfen, ob dieses Konzept auch für die Zukunft trag- und ausbaufähig ist oder ob eine konzeptionelle Neuausrichtung sinnvoll sein kann.

Aus diesem Grunde wurde Anfang des Jahres bei der Stadtverwaltung eine Arbeitsgruppe mit dem Ziel etabliert, zu beraten, wie das zukünftige Profil des Fürstenwalder Stadtfestes aussehen sollte. Der „AG Frühlingsfest“ gehören Vertreter der Stadtverwaltung, der Fraktionen der Parteien, des regionalen Handels und der Kulturfabrik an.

*In der Arbeitsgruppe wurde grundsätzliche Übereinstimmung zur Aufgabenstellung des Stadtfestes von Fürstenwalde hergestellt:*

- Ein Fest für ALLE, unterschiedliche Sozial- und Altersgruppen sollen erreicht werden, Charakter eines familienorientierten Volksfestes
- Konzeptionell auch als Werbung für die Stadt Fürstenwalde und Gäste der Stadt (Tourismus) ausgerichtet, in Positionierung gegenüber anderen vergleichbaren Festen der Region ist Alleinstellungsmerkmal anzustreben
- Der Anspruch des Programms soll den Stellenwert der Stadt in der Region (Wirtschaft, Bildung, Kultur) widerspiegeln und ihren Potenzialen entsprechen

*Im Einzelnen wurden vor allem folgende Fragen diskutiert:*

- Themen/ Motto künftiger Feste (Soll das „Gastland-Motto“ beibehalten werden? )
- Welches Publikum wollen wir erreichen (Angebot v.a. auf Fürstenwalder ausgerichtet oder auch mit Zielstellung, mehr Gäste in der Stadt zu haben?)
- Wie soll der Fest-Raum künftig aussehen (Stadtzentrum oder „gesamte“ Stadt?)
- Erwartungen der Besucher und Profil von künstlerisch-kulturellen Angeboten und Programmstruktur
- Händler- und Gastro-Situation (externer Vertragspartner und/oder stärkere Einbeziehung regionaler Anbieter)
- Terminstellung (Ist es sinnvoll, auch künftig das Fest unter Umständen zum Pfingsttermin durchzuführen?)

*Folgende Erfahrungen wurden ausgewertet:*

### 1.1 Ist das „Gastland-Motto“ künftig noch tragfähig?

In der Tendenz der letzten Jahre ist belegt, dass es zunehmend schwieriger wird, Themenländer zu finden, die kulturelle Kontraste zu den jeweiligen Vorgängerthemen bilden können. Darüber hinaus ist nicht mehr ausreichend möglich, das jeweilige Gastland-Thema so zu bedienen, dass dieses für die Mehrzahl der Festbesucher in allen Bereichen (Programm, Catering, Händler) deutlich sichtbar werden konnte – Maßstab bleibt für viele die Festgestaltung zum Motto Holland!!!!

Ursache dafür ist vor allem, dass die Rahmenbedingungen der ersten Themenjahre (Holland!) heute nicht (mehr) vorhanden sind, was sich ebenfalls bereits seit mehreren Jahren abzeichnet.

*Das betrifft besonders:*

Unterstützung durch Botschaften ist nicht/nicht mehr ausreichend gegeben

- Künstlerengagement ist schwierig oder mit dem vorhandenen finanziellen Rahmen nicht machbar (Originale, authentische Vertreter der jeweiligen Kulturen mit internationalem Künstlerprofil)
- Händler- und Cateringbereich gastlandthematisch nicht bzw. schwierig zu besetzen, es gibt seitens originaler Händler, Caterer etc. kein Interesse, z.T. auch logistische Probleme
- Gastland Thema engt Mitwirkung regionaler Projekte ein (Dominanz der Tanzgruppen, da diese sich am ehesten mittels Tanz auf die Kultur des Gastlandes einstellen können)

**Diese Erfahrung bestätigt sich auch 2012 - Spanien (plus Lateinamerika).**

*Einerseits wurden viele Beiträge zum Gastland-Thema angeboten:*

- Konzert Aurora Lacasa (spanisch-lateinamerikanische Folklore)
- Programm „spanisch-lateinamerikanische Nacht“ (Flamenco, Salsa, Tango, Samba) und die Beiträge der Tanzgruppen und der Trommlergruppe Bateria de Mascaras
- Brandenburgisches Konzertorchester mit dem „Spanischen Nachmittag“
- den „Mercato Espanol“ („Spanischer Markt“ auf dem Museumshof) mit den Beiträgen „Spanischer Stammtisch“ (in dem Migranten aus Lateinamerika Speisen und Gebräuche ihrer Kultur vorstellten sowie
- Marktstände zu Literatur und Kunst, Reiseangebote, spanischer Glasschmuck,
- Info-Heft zu spanischer Geschichte und Kultur am Stand „Karibik Flair“, Stand „Merienda“ mit Paella und Tapas-Teller nach Originalrezepten und Rezeptinformation zu traditionellen spanischen Gerichten, spanischer Wein.
- Das Kinderfest mit originellen Bastel- und Spielangeboten zum Thema Spanien

*Andererseits bestand vielfach die Erwartung „Spanienfest“ (statt „Spanien zu Gast“),*

d.h. es wurde eine plakativere, vordergründige, programm- und festraumumfassende Präsenz von Spanien nicht selten vermisst, die Angebote des „Mercato“ wurden von der Mehrzahl der Besucher nicht frequentiert, auch bei der Wahrnehmung der Programmangebote gab es Erklärungsbedarf darüber, was z.B. Spanien mit Lateinamerika oder der Karibik zu tun habe.

Eine Ausnahme in dieser Einschätzung bildet das Kinderfest, was v.a. durch andere Erwartungshaltungen begründet ist.

## 1.2 Festsituation und Programmgestaltung

Die räumliche Trennung zwischen Schaustellern auf dem Markt und Bühnenbereich-/Kinderbereich am Domplatz hat sich bewährt (v.a. keine gegenseitigen Störungen von Schaustellern/Fahrgeschäften einerseits und Bühnenprogrammen, Kinderbereich andererseits).

Allerdings hat sich gezeigt, dass die Dominanz der Bühnenprogramme am Domplatz (v.a. die die akustische und optische Dominanz der großen Bühne) zu wenig Raum für kleinteilige und mobile Aktionen und Entdeckungen lässt.

Die Programmgestaltung steht in einer solchen Situation in der Regel vor der Aufgabe, möglichst ein „Querschnittsprogramm“ zu präsentieren, womit jedoch der Raum für einfache, niedrigschwellige

Angebote einerseits und anspruchsvollere (auch leisere Angebote) und die sich daraus ergebenden Kontraste eng begrenzt bleibt.

Die Schausteller- Händler- und Gastro- Situation im Marktbereich kann ohne ergänzende Bühne/Podium und kleinteilige mobile Angebote in der jährlichen Wiederholung und Ähnlichkeit der Angebote auf die Dauer langweilig und einfallslos erscheinen.

Die Verortung des Kinderfestes unterhalb des Domplatzes hat einerseits einen relativ geschützten Raum ermöglicht, wurde dadurch andererseits von vielen Festbesuchern nicht wahrgenommen.

## **2. Schlussfolgerungen und Gestaltungslinien für die künftige Festgestaltung**

In Auswertung der Erfahrungen der letzten Jahre und der gewachsenen Ansprüche an ein Fest der Stadt Fürstenwalde werden folgende konzeptionelle Gestaltungslinien für die Zukunft vorgeschlagen, die mit dem 20. Frühlingsfest und den folgenden Jahren schrittweise umgesetzt werden sollten:

### **I. Thema, Titel und Termin des Fürstenwalder Stadtfestes**

Für künftige Stadtfeste sollte generell auf ein bestimmtes Thema verzichtet werden, es reicht der jahreszeitlich bestimmte Titel „XX. Frühlingsfest“ in Verbindung mit dem Logo-Raben.

Ein solcher Titel bietet Raum für die unterschiedlichsten Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten und gibt künftigen Festen die Chance, am jeweils eigenen Charakter gemessen zu werden.

Das schließt nicht aus, dass in der Fest- und Programmgestaltung 2013 z.B. die Themen „Altes Rathaus“ und „Brauereisammlung – Bier aus Fürstenwalde“ einen akzentuierten Platz erhalten können.

Termine künftiger Feste sollten zwischen Ende Mai und Anfang Juni liegen, aber nicht mehr in den Pfingsttermin fallen. Termin für das 20. Frühlingsfest ist demnach der 31. Mai bis 2. Juni 2013.

### **II. Programmstruktur und Publikum**

Der Differenziertheit der Bedürfnisse unterschiedlicher Festbesucher muss durch konsequentere Einstellung auf die Unterschiedlichkeit der Erwartungen der Besucher noch besser entsprochen werden.

Die Erwartungen an ein Stadtfest sind nach Sozial- und Alters-gruppen außerordentlich unterschiedlich und auch individuell sehr differenziert, z.B.:

- Familien- und Kinder, Jugendliche bis Senioren
- Fürstenwalder und Gäste der Stadt
- einfache und anspruchsvollere Kulturbedürfnisse

Deshalb müssen künftig im Gesamtangebot mehr Kontraste, Erlebniswerte und Entdeckungsmöglichkeiten geschaffen werden, die nicht nur im Bühnenprogramm, sondern auch im Gesamttraum (mobile Aktionen) und in der Catering-/Händlersituation anzutreffen sind.

### **III. Mitwirkende, Gestalter des Festes**

Die Vielfalt der eigenen Potenziale von Wirtschaft , Bildung, Kultur und Sport der Stadt Fürstenwalde und der Region sollten - über die laienkünstlerischen Potentiale hinaus (Tanzschulen, Musikschulen- und Gruppen) -wieder umfangreicher genutzt/einbezogen werden.

*Das betrifft*

- Vereine, Projekte und Initiativen aus vielen Bereichen
- Handel und Gewerbe der Stadt
- die Kirchen, Interessenvertretungen

**IV. Räumliche Situation künftiger Feste**

Für das Frühlingsfest 2013 wird folgende räumliche Situation geplant:

- Stadtzentrum, Marktplatz plus Anliegerstraßen, (Schaustellerbereich/Jahrmarkt bleibt auf Marktbereich und Anliegerstraßen begrenzt)
- Domplatz, Freigelände Kufa/Museum
- eventuell Bischofsschloss
- zusätzlich Konzertbühne außerhalb des Zentrums (Freilichtbühne, Stadion u.ä.)

*Erweiterungen sind in den nächsten Jahren abhängig von Möglichkeiten und Bedarf, vor allem von der erweiterten Mitwirkung regionaler Partner (Vereine, Projekte, Initiativen, Handel, Gewerbe, Kultureinrichtungen etc.) und deshalb nur schrittweise möglich!*

**V. Profil der Veranstaltungstage**Freitag - Eröffnungskonzert

Rockkonzert (breite Zielgruppe, überregionale Ausstrahlung!), außerhalb des Stadtzentrums (Freilichtbühne, Stadionkonzert), Eintrittsbeteiligung der Besucher

Samstag - Hauptfesttag

Festumzug alle 5 Jahre (!)

Bühnenprogramme (auch parallel) im Bereich Markt und am Domplatz

Händler, mobile Aktionen

Sonntag

Frühschoppen (nur Marktbereich)

an allen 3 Tagen

Schausteller und Händler

*Gestaltungskriterien Hauptfesttag (Samstag) – nächste Seite*

## VI. Gestaltungskriterien Hauptfesttag

### Festumzug zur Festeröffnung Samstag vormittags

Themenstellung:

- historischer Teil mit Schwerpunkt „Rathaus – Domstadt“ und „Fürstenwalde – Stadt des Bieres“
- heutiger Teil unter dem Motto „Fürstenwalde – vielfältig, bunt und tolerant“

### Festbereich:

Im Bereich Stadtzentrum/ Domplatz mehrere kleine Bühnen und/oder Podien mit kontrastierenden Programmen für unterschiedliche Gestaltungen und mobile Aktionen, z.B.

<b>Marktplatz – Bühne</b>	Jahrmarktatmosphäre, Biergarten, Party
<b>Marktplatz und angrenzend</b>	kommerzielle Schausteller und Händler
<b>Domplatz – Bühne und Podeste</b>	Rock-und Weltmusikmusik, Klassik, Artistik, Sport etc.
<b>Domplatz „Pfarrers Garten“</b>	Kunstaussstellung, Lichtanimation
<b>Freigelände Museum/Kulturfabrik,</b>	Kinder- Familienbereich mit Programm Podest Museumsterrasse)
<b>Podest Freigelände Bischofsschloss</b>	Lied, Folk
<b>gesamtes Festgebiet</b>	verschiedene mobile Aktionen im Straßenbereich Straßenmusik, Artistik, Clownerie, Sport
<b>ab Eingang Dom und Domplatz</b>	jährlich wechselnde Angebote regionaler Händler, Projekte, Vereine und Initiativen (Kunst, Kunsthandwerk einschl. Schauvorführungen, Reisen und Wellness, Tourismus, Obst, Käse, Fisch, Liköre, Biergarten usw.)
<b>Altes Rathaus</b>	Führung Brauereimuseum, Ausstellung 502 Jahre Rathaus

Stand Juni 2012/Oe